

Vorwort

Schmerz wird von der Internationalen Schmerzgesellschaft definiert als „unangenehmes Sinnes- und Gefühls-erleben, das mit einer tatsächlichen oder potenziellen Gewebsschädigung verbunden ist oder mit Begriffen einer solchen Schädigung beschrieben wird“. Er ist in jedem Alter einer der wichtigsten Gründe für eine Vorstellung beim Arzt. Dieser hat zu ergründen, ob der Schmerz mit einer Gewebsschädigung assoziiert ist, wenn ja, mit welcher, oder ob er kein organisches Korrelat hat, sondern Folge einer zentralen Schmerzverarbeitungsstörung ist, die auch bei Kindern und Jugendlichen mit zunehmender Häufigkeit auftritt. Und: Der Arzt hat je nach Einordnung der Schmerzursache die entsprechende geeignete Therapie zu wählen.

Das Phänomen Schmerz ist dem Beobachter nicht unmittelbar zugänglich. Es ist subjektiv, wird von einer Person mit ihrem speziellen psychosozialen und kulturellen Hintergrund erlebt, welcher auch die verbalen und non verbalen Schmerzäußerungen prägt. Diese Schmerzäußerungen sind nicht immer eindeutig und müssen insbesondere bei Kleinkindern und bei Patienten mit einer geistigen Behinderung erst richtig interpretiert werden. Dies führte – und führt zum Teil immer noch – zu einer analgetischen Unterversorgung der Betroffenen.

Schließlich ist auch der organisch verursachte Schmerz nicht nur eine Sinnesempfindung, sondern er ist immer mit vegetativen und emotionalen Reaktionen verbunden, und er wird aufgrund von Vorerfahrungen und Erwartungen interpretiert.

In diesem Buch werden zunächst die entwicklungsphysiologischen Grundlagen der Schmerzwahrnehmung und die Häufigkeit unterschiedlicher Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen dargestellt. Die beiden folgenden Abschnitte widmen sich allgemeinen Prinzipien der Schmerzdiagnostik und -therapie. Es folgen Kapitel zu Schmerzen gemäß ihrer Lokalisation, in denen die Differenzialdiagnose und -therapie im Mittelpunkt stehen. Der abschließende Abschnitt widmet sich Schmerzen in bestimmten Situationen und bei bestimmten Patientengruppen.

Mögen diese Beiträge für den praktisch-tätigen Arzt, der Kinder und Jugendliche betreut, eine Hilfestellung in der Diagnose von Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen, in der differenzialdiagnostischen Abklärung ihrer Ursachen und in ihrer spezifischen Therapie sein.

Heidelberg, im Oktober 2010

Friedrich Ebinger